

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

feinen vor Staunen weit geöffneten Augen. Doch hat er seine ganze Ruhe bewahrt und sich durchaus nicht kläglich gezeigt. Rechts war er ganz mit Schlamm überzogen, denn er hatte sich fest in den Graben gedrückt und mit gerupftem Gras zugedeckt. Der Dragonerunteroffizier hatte das Gras sich bewegen sehen und gleich das blaue Tuch seiner Uniform erblickt. Er trug eine blaue Tuchjacke mit niederem Stehkragen, an dem zwei Flügel aus Messing waren, ähnlich wie bei unseren Eisenbahnern, am Ärmel ein kleines Stück goldener Tresse und auf der Brust ein rotes Ordensband. Vorhauptsächlich wie er war, klebten ihm seine schwarzen Haare an der Stirn von Schweiß und Blut, doch war keine größere Verletzung zu erkennen. Wahrscheinlich hat er sich gerissen, als er durch eine Dornhecke kroch, mit welcher der Zaun überwachsen war. . . . Nach einer Besichtigung rief dann der kommandierende General den Dragoner-Unteroffizier vor die Front und lobte ihn wegen des guten Fangs, indem er ihm mitteilte, daß er Frankreichs besten und verwegensten Offiziersflieger gefangen habe, nämlich Garros, der früher schon aus der Luft zwei deutsche Flugzeuge abgeschossen habe.“

Garros war unstreitig einer der unerschrockensten und glänzendsten französischen Flieger. Er war vor allem als zweiter Sieger in den Wettflügen Paris—Madrid und Paris—Rom sowie im westeuropäischen Rundflug 1911 bekannt geworden; im gleichen Jahr stellte er mit 4250 Meter einen neuen Höhenweltrekord auf.

### Einquartierung

Von Stijn Streuvels.

Stijn Streuvels, der treffliche flämische Novellist erzählt von seinen Erlebnissen mit der deutschen Einquartierung u. a. folgendes: „Der Vorsicht halber begeben sich mich nochmals nach Hause, um das Hausmädchen zu beruhigen. Kaum bin ich dort, so klopft es an der Haustür. Es zeigt sich ein langer Mensch, der der Meinung ist, beim Bürgermeister zu sein. Er spricht ein leidlich gutes Französisch und fragt, ob ich eine Stube zum Ausruhen hätte. Die Wohnstube gefällt ihm ausgezeichnet. Er erkundigt sich auch, ob Schlafräume vorhanden wären; ich wies ihm deren drei nach. Er fragt weiter, was wir zu essen hätten? Er bestellt zu drei Uhr ein Mittag- und gegen acht Uhr ein Abendessen. Alles wird mit äußerst manierlichem Tone besprochen und geregelt, und so oft eine Zustimmung meinerseits erfolgt, ertönt ein: „Das ist großartig von Ihnen!“ Ich finde allerdings, daß der Adjutant allmählich etwas viel verlangt, weil er glaubt nur bestellen zu brauchen. Wagte er es doch auch, sich nach dem Vorhandensein von Sekt zu erkundigen. Er dringt aber nicht weiter in mich, als er vernimmt, daß ich es noch nicht bis zu solchem Luxus gebracht hätte. Inzwischen füllt sich der Hof mit Soldaten, die ihre Pferde selbst im Hühnerstalle und in der Scheune unterzubringen suchen. Es ist eine wahre Ueberrumpelung, und die Magd hat alle Hände voll zu tun, denn der Quartiermeister hat vor allem auf Herrichtung von Suppe, Gemüse und Hühnern gedrungen, alles das Dinge, die für ihre Zubereitung Zeit verlangen . . .

Der Adjutant muß wohl seinen Vorgesetzten mitgeteilt haben, was er als Quartiergast bei mir entdeckt hat, denn diese kommen nun ebenfalls ins Haus, reiben sich die Hände und grüßen freundschaftlichst. Sie begeben sich in die Schlafzimmer, um sich zu erfrischen, und kommen dann ohne Stiefel und Mäntel wieder herunter. Sie haben weiße Strümpfe über ihre Reithosen gezogen und Pantoffeln an den Füßen. Sie machen es sich in den Sesseln vor dem Feuer bequem, denn sie frieren, sind durchnäßt und ermüdet. Nach und nach wird man miteinander bekannt, und als sie hören, daß ich Deutsch verstehe, ist auch schnell die Vertraulichkeit da. Die Männer dort fühlen sich wie zu Hause und freuen sich, ausruhen zu können. Seit drei Monaten haben sie zum ersten Male ein ordentliches Bett zum Schlafen. Im Verlaufe des Gespräches stelle ich fest, daß ich